der Ginkgoaceen oder Salisburien, näheren Verwandten unseres Eibenbaumes (Taxus), gehören. Sie verraten aber diese Verwandtschaft nur in der Blüten- und Fruchtbildung, denn sie besitzen keine Nadeln, sondern breite, meist geteilte, lebhaft grüne Blätter, so daß man sie farnblättrige Nadelhölzer nennen möchte, wenn darin nicht lauter Widersprüche lägen. Man teilt die gesamte Coniferengruppe, die umfangreichste Archispermenklasse, gewöhnlich in zwei Ordnungen ein, in Taxoideen mit nur wenigen Samenanlagen in den weiblichen Blütenständen und in Pinoideen mit echten Zapfen und vielen Eianlagen darin. Von den ersteren sind nun die Salisburien die ältesten: seltsame, den Laubbäumen in der äußeren Tracht gleichende Bäume, die in der Primär- und Sekundärzeit die damals noch gänzlich fehlenden Laubhölzer physiognomisch ersetzten. Eine einzige Art dieses sehr sonderbaren Typus hat sich noch in Ostasien am Leben erhalten und auch diese nur unter der Pflege des Menschen, der sie dort in den Tempelhainen pflegt und vermehrt, und das war für unser Verständnis mancher fossilen Arten ein rechter Glücksfall, denn wir hätten diese seltsamen fossilen Gesellen ihrer Sippschaft sonst schwerlich richtig untergebracht. Es ist der sogen. „Vierzig-Taler"-Baum unsrer Parke, so getauft nach dem Preise, den man für die ersten nach Europa gebrachten Stämmen zahlte, der Ginkgo der Heimatländer (Fig. 350), bei dem man vor kurzem die überraschende Entdeckung gemacht hat, daß er ebenso wie die Cycadaceen noch bewegliche männliche Samenfäden erzeugt, sich also nicht bloß im äußern Habitus, sondern im innersten Leben den Farnen anschließt, obwohl die männlichen Kätzchen fast an die unsrer Pappeln und Haselnüsse erinnern, während die weibliche Blüte einer echten Eibe gleicht. Blätter und Blütenteile naher Verwandten hat man in jurassischen Süßwasserbildungen des obern Amurgebietes und andrer Gegenden gefunden, so daß anzunehmen ist, sie hätten die Ufer der damaligen Landseen beschattet und ihre Blätter und zarten Blütenkätzchen seien dort hineingeschwemmt worden.

Fig. 350.
Ginkgo biloba (Salisburia adiantifolia). 1 Zweigspitze mit weiblichen Blüten in halber Größe. 2 Männliches Kätzchen.

http://www.geology.19thcenturyscience.org/books/1906-Sterne-WerdenVergehen/README.htm